

Predigt an Invokavit in Crailsheim (22.02.2026)

1. Mose 3, 1-19

Gnade sei mit euch und Friede von Gott, dem Vater, und unserm Herrn Jesus Christus. Amen.

- 1** *Aber die Schlange war listiger als alle Tiere auf dem Felde, die Gott der Herr gemacht hatte, und sprach zu der Frau: Ja, sollte Gott gesagt haben: Ihr sollt nicht essen von allen Bäumen im Garten?*
- 2** *Da sprach die Frau zu der Schlange: Wir essen von den Früchten der Bäume im Garten;*
- 3** *aber von den Früchten des Baumes mitten im Garten hat Gott gesagt: Esset nicht davon, rühret sie auch nicht an, dass ihr nicht sterbet!*
- 4** *Da sprach die Schlange zur Frau: Ihr werdet keineswegs des Todes sterben,*
- 5** *sondern Gott weiß: an dem Tage, da ihr davon esst, werden eure Augen aufgetan, und ihr werdet sein wie Gott und wissen, was gut und böse ist.*
- 6** *Und die Frau sah, dass von dem Baum gut zu essen wäre und dass er eine Lust für die Augen wäre und verlockend, weil er klug machte. Und sie nahm von der Frucht und aß und gab ihrem Mann, der bei ihr war, auch davon und er aß.*
- 7** *Da wurden ihnen beiden die Augen aufgetan und sie wurden gewahr, dass sie nackt waren, und flochten Feigenblätter zusammen und machten sich Schurze.*
- 8** *Und sie hörten Gott den Herrn, wie er im Garten ging, als der Tag kühl geworden war. Und Adam versteckte sich mit seiner Frau vor dem Angesicht Gottes des Herrn unter den Bäumen im Garten.*
- 9** *Und Gott der Herr rief Adam und sprach zu ihm: Wo bist du?*
- 10** *Und er sprach: Ich hörte dich im Garten und fürchtete mich; denn ich bin nackt, darum versteckte ich mich.*
- 11** *Und er sprach: Wer hat dir gesagt, dass du nackt bist? Hast du nicht gegessen von dem Baum, von dem ich dir gebot, du solltest nicht davon essen?*
- 12** *Da sprach Adam: Die Frau, die du mir zugesellt hast, gab mir von dem Baum und ich aß.*
- 13** *Da sprach Gott der Herr zur Frau: Warum hast du das getan? Die Frau sprach: Die Schlange betrog mich, sodass ich aß.*
- 14** *Da sprach Gott der Herr zu der Schlange: Weil du das getan hast, seist du verflucht, verstoßen aus allem Vieh und allen Tieren auf dem Felde. Auf deinem Bauche sollst du kriechen und Erde fressen dein Leben lang.*
- 15** *Und ich will Feindschaft setzen zwischen dir und der Frau und zwischen deinem Nachkommen und ihrem Nachkommen; der soll dir den Kopf zertreten, und du wirst ihn in die Ferse stechen.*
- 16** *Und zur Frau sprach er: Ich will dir viel Mühsal schaffen, wenn du schwanger wirst; unter Mühen sollst du Kinder gebären. Und dein Verlangen soll nach deinem Mann sein, aber er soll dein Herr sein.*

17 Und zum Mann sprach er: Weil du gehorcht hast der Stimme deiner Frau und gegessen von dem Baum, von dem ich dir gebot und sprach: Du sollst nicht davon essen –, verflucht sei der Acker um deinetwillen! Mit Mühsal sollst du dich von ihm nähren dein Leben lang.

18 Dornen und Disteln soll er dir tragen, und du sollst das Kraut auf dem Felde essen.

19 Im Schweiß deines Angesichts sollst du dein Brot essen, bis du wieder zu Erde werdest, davon du genommen bist. Denn du bist Erde und sollst zu Erde werden.

Herr Gott, himmlischer Vater, heilige uns in der Wahrheit, dein Wort ist die Wahrheit. Amen.

Liebe Brüder und Schwestern in Christus,

Einleitung

Die Sündenfall-Geschichte ist eine traurige Geschichte! Hier sehen wir, was Sünde bewirkt: Sie macht das Vertrauen zu Gott kaputt. Sie zerstört die Gemeinschaft der Menschen mit ihrem Schöpfer. Und in der Folge auch die Gemeinschaft mit den Mitmenschen. Und wo der Mensch durch die Sünde von seinem Schöpfer getrennt ist, da hat er sich zugleich vom Leben abgeschnitten. Die Sünde führt in den Tod, in die ewige Trennung von Gott.

Der Sündenfall ist aber besonders deshalb eine traurige Geschichte, weil es nicht nur die Geschichte von Adam und Eva aus grauer Vorzeit ist, sondern sie ist auch unsere Geschichte. Alle Menschen – auch wir – sind außerhalb der guten Gemeinschaft mit Gott geboren worden. Und der Weg zum Paradies mit dem Baum des Lebens ist unweigerlich versperrt.

Lasst uns in der Predigt hören, wie Gott es wendet, dass aus dieser traurigen Geschichte vom Sündenfall eine fröhliche wird. Wie Gott die zerstörte Gemeinschaft mit den Menschen wieder herstellt und wie er den Weg ins Paradies öffnet.

1.

Es beginnt mit der Schlange. Sie spricht zur Frau, listig, und gar nicht so falsch. Sie nutzt dazu Gottes Wort. Aber sie gibt es nicht korrekt wieder, sondern verdreht es ein bisschen, und sät so Misstrauen: „**Ja, sollte Gott gesagt haben, von allen Bäumen dürft ihr nicht essen?**“

Eva fällt nicht herein auf das Verdrehen der Worte. Sie zitiert das Gebot, wie Gott es gegeben hat. Aber die Schlange hat das Gift des Misstrauens in das Herz der Frau gespritzt: „**Ihr werdet keineswegs des Todes sterben, sondern Gott weiß: an dem Tage, da ihr davon esst, werden eure Augen aufgetan, und ihr werdet sein wie Gott und wissen, was gut und böse ist.**“ Was folgt? Die Begierde der Frau ist geweckt. Adam und Eva werden misstrauisch gegen Gott. Und die Folge des Misstrauens: Eva „**aß und gab ihrem Mann, der bei ihr war, auch davon.**“

Und wir sehen: Der Kern des Sündenfalls ist das Misstrauen gegen Gott. Nicht zu glauben, dass er es gut meint mit mir. Und das ist das traurige an der Geschichte: dass es seitdem so ist. Auch bei uns. Bei allen Menschen.

Aber - Gott sei Dank - endet diese Geschichte noch nicht. Gott selbst ergreift die Initiative. Er heilt, was wir Menschen zerstört haben.

2.

Manchmal ändert eine Kleinigkeit alles. So ist es auch mit dieser Begebenheit vom Sündenfall. In diese traurige Geschichte hinein fällt der helle Lichtstrahl des Wortes Gottes.

Obwohl sich alles in der Beziehung zu Gott verändert hat. Obwohl die Menschen nun Angst vor Gott und seiner Gerechtigkeit haben, und sich vor ihm verstecken. Gott hält an seiner Liebe fest.

Er geht den Menschen nach. Er sucht Adam und Eva im Garten auf und redet mit ihnen.

Aber im Gespräch folgt nun nicht etwa das Schuldeingeständnis von Adam und Eva, sondern es begann das Spiel, was auch wir nur zu gut kennen: das Schuldverschiebespiel. Es besteht aus Verteidigung und Selbstrechtfertigung. Der Mann sagt: „*Die Frau ist schuld!*“ Die Frau sagt: „*Es lag an der Schlange!*“ Doch beide übersehen, dass ihr eigenes Misstrauen gegen Gott sie zu ihrem Handeln getrieben hat.

Die Menschen treiben es sogar soweit, Gott selbst anzuklagen. „***Die Frau, die du mir gegeben hast, ist schuld!***“ sagt Adam. Und die Frau sagt: „***Die Schlange betrog mich!***“ Und auch da schwingt mit: „*Ach, Gott, warum hast du so eine hinterhältige Kreatur geschaffen!*“

In dieses düstere Geschehen hinein fällt der helle Lichtstrahl, der Liebe Gottes. Diese Liebe verändert alles. Sie hält trotz allem bösen Tun der Menschen an seiner Liebe zu ihnen fest.

Denn Gott verheißt den Schlangentreter. Einen Nachkommen der Frau, der zwar einen tödlichen Biss abgekommen wird. Aber genau durch diesen Biss wird er sterben, und in diesem Sterben wird er der Schlange den Kopf zertreten.

Dies ist die erste Messias-Verheißung der Bibel. Das erste Mal klingt an, dass Gott einen Retter schicken will, der die Menschen von den Folgen des Sündenfalls erlösen wird. Gott hält an seiner Liebe zu uns Menschen fest, obwohl wir Menschen mit der Sünde alles zerstören.

Ich finde den Zeitpunkt der Verheißung bemerkenswert: Gerade eben sind die Menschen von Gott abgefallen, haben ihm den Rücken zugekehrt, indem sie seine guten Gebote übertreten haben. Jeder könnte verstehen, wenn Gott sich zornig und beleidigt abwenden würde.

Aber Gott hält an seiner Liebe fest. In seinem wunderbaren Plan hat Gott einen Weg der Versöhnung parat. Er verspricht schon direkt nach dem Sündenfall, die von ihm abgefallenen Menschen zu retten. Und dieses Versprechen hat er immer wieder erneuert. Das ist der Lichtstrahl mitten in der Finsternis. Dieser Lichtstrahl zieht sich durchs gesamte Alte Testament hindurch. Gott hat versprochen an seiner Liebe festzuhalten, egal wie die Menschen reagieren. Er will sie retten.

Und Gott hat Wort gehalten. In Jesus Christus ist er in unsere Welt gekommen. Als er elend am Kreuz starb, hat der Tod mit aller seiner Macht nach ihm gegriffen. Das sah von außen zunächst nach einem kläglichen Scheitern des Nachkommens von Adam und Eva aus. Aber in Wirklichkeit zeigt er sich darin als eben jener angekündigte Schlangentreter.

Und damit bekommt die traurige Geschichte doch noch ein Happy End. Denn da beginnt der Siegeszug, der sich zu Ostern dann endgültig Bahn bricht: Jesu Auferstehen bringt Gottes Gnade und Liebe für diese Welt. Christus durchbricht die Mauer des Todes und ebnet den Weg ins himmlische Vaterhaus. Dafür sei Ihm, dem Schlangentreter, Ehre und Preis und Anbetung jetzt und allezeit, und in Ewigkeit. Amen.

Der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft, bewahre eure Herzen und Sinne in + Christus Jesus. Amen.

Predigtlied: Ein feste Burg ist unser Gott (ELKG² 527)

(Pfarrer Renatus Voigt, Nürnberg)